

Arndt, Ernst Moritz: 15. (1814)

1 Der muntre Tag ist wieder still,
2 Und alles schlafen gehen will,
3 Das Wild auf weichen Moores Flaum,
4 Der Vogel auf den grünen Baum,
5 Der Mensch in seine stille Kammer,
6 Sich auszuruhen von Müh' und Jammer.

7 Doch tritt er aus der Hüttentür
8 Zuvor noch in die Nacht herfür,
9 Sich christlich erst bereiten muß
10 Mit Liebesdank und Liebesgruß,
11 Muß sehen, wie die Sterne blinken,
12 Und noch den Odem Gottes trinken.

13 Du, der von oben Wache hält,
14 Du milder Vater aller Welt,
15 Vernimm mein stammelndes Gebet,
16 Das zu den hellen Sternen geht,
17 Wollst mich von deinen Sonnenkreisen
18 Im rechten Beten unterweisen.

19 Ich war den Tag in deiner Hut,
20 Behüt' auch heint mich, Vater gut,
21 Durch deine milde Freundlichkeit
22 Vom bösen Feind und seinem Neid;
23 Denn was den Leib mir mag befallen,
24 Das ist das kleinste Leid von allen.

25 O sende von dem Strahlenschein
26 Den liebsten Engel zu mir ein
27 Als Friedensboten unters Dach,
28 Als Wächter in mein Schlafgemach,
29 Daß Herz und Sinne und Gedanken

30 Sich fest um deinen Himmel ranken.

31 Dann geht der Tag so lustig fort,
32 Dann klingt die Nacht ein Liebeswort,
33 Dann ist der Morgen Engelgruß,
34 Dem alles Böse weichen muß,
35 Und wir hienieden schon auf Erden
36 Wie helle Kinder Gottes werden.

37 Und fällt der letzte Abendschein
38 Einst in das müde Aug' hinein,
39 Sehnt meine Seele sich hinauf
40 Zum ewig sel'gen Sonnenlauf,
41 So werden alle Engel kommen
42 Mich heimzuholen zu den Frommen.

(Textopus: 15.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59540>)